

Geschäftsbericht 2015

Versicherungskammer Bayern |
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Überblick

		2015	2014	2013	2012	2011
Versicherungsbestand:						
Anzahl der Verträge	Tsd.	183,8	181,4	179,8	179,9	180,2
Schäden: Anzahl der gemeldeten						
Schäden	Tsd.	42,4	40,9	43,2	43,2	44,7
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	205,2	188,9	182,9	172,9	167,8
Selbstbehaltquote	%	95,5	94,2	95,8	96,1	94,2
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	97,6	94,5	96,0	91,9	90,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	200,3	180,2	175,3	158,6	151,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	18,7	17,5	17,6	17,0	16,5
Kostensatz						
(in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	9,1	9,3	9,6	9,8	9,8
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	106,4	103,5	105,4	101,6	99,8
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	171,4	161,5	178,5	152,6	139,3
Nettoverzinsung	%	4,1	4,0	4,5	4,0	3,7
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	4,1	4,7	5,1	4,3	4,7
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	-15,4	-6,8	-21,7	-24,9	-17,5
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	146,2	133,6	145,0	128,3	118,0
Kapitalanlagen	Mio. €	4.239,0	4.140,6	4.016,5	3.880,2	3.819,2
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	1.471,4	1.395,3	1.337,3	1.277,5	1.205,4
Eigenkapital	Mio. €	2.506,9	2.483,7	2.458,2	2.424,0	2.406,7
Jahresüberschuss	Mio. €	108,5	106,8	111,6	91,0	86,3

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

4 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

22 Bilanz zum 31. Dezember 2015

24 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Anhang

26 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

30 Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015

32 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

36 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

39 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

43 Sonstige Angaben

46 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

47 Bericht des Verwaltungsrats

48 Impressum

Gremien

Verwaltungsrat

Dr. Ulrich Netzer

Vorsitzender

Präsident

Sparkassenverband Bayern

Beate Läsch-Weber

Stellvertretende Vorsitzende

Präsidentin

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Christian Bernreiter

Landrat

Landkreis Deggendorf

Präsident

Bayerischer Landkreistag

Dr. Uwe Brandl

1. Bürgermeister

Stadt Abensberg

Präsident

Bayerischer Gemeindetag

Thomas Feußner

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands

Stadtsparkasse München

Helmut Käfer

Vorsitzender des Vorstands

Kreissparkasse Kusel

Dr. Ewald Maier

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Forchheim

Karl Novotny

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Neumarkt i.d.OPf.-Parsberg

Walter Pache

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Günzburg-Krumbach

Josef Pellkofer

1. Bürgermeister

Stadt Dingolfing

Prof. Dr. Ulrich Reuter

Landrat

Landkreis Aschaffenburg

Verbandspräsident

Sparkassenverband Bayern

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstands

Vereinigte Sparkassen Stadt und

Landkreis Ansbach

Dieter Scholz

Vorsitzender des Vorstands

Kreissparkasse Kelheim

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Ingolstadt

Walter Strohmaier

Landesobmann der bayerischen

Sparkassenverbände

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Niederbayern-Mitte

Staatsbeauftragte

Dr. Rolf Meier

Ministerium des Innern, für Sport und

Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz

Michael Ziegler

Bayerisches Staatsministerium des Innern

Vorstand

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender

Unternehmensplanung, Personal,
Revision, Unternehmensrecht,
Zentrales Controlling, Öffentlichkeitsarbeit,
Rückversicherung, Gesamtrisikomanagement

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender

Rechnungswesen,
Vermögensanlage und -verwaltung,
Unternehmenssteuern

Dr. Harald Benzing

Krankenversicherung
Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik)
(bis 31. März 2015)

Dr. Robert Heene

Versicherungsbetrieb,
Schadens-/Leistungsbearbeitung,
Zahlungsverkehr

Klaus G. Leyh

Vertrieb und Marketing

Barbara Schick

Komposit (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik,
Maklervertrieb, Technisches Risikomanagement)

Dr. Ralph Seitz

Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik)
(seit 1. April 2015)

Dr. Stephan Spieleder

Allgemeine Verwaltung,
Betriebsorganisation,
Datenverarbeitung

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, übt zum einen als übergeordnete Gesellschaft die Funktion der Konzernholding aus. Zum anderen betreibt sie in Bayern und der Pfalz als Erstversicherer das Versicherungsgeschäft mit kommunalen Gebietskörperschaften und sonstigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen und zählt somit zu den Kompositversicherern des Konzerns.

Kommunen und Kirchen haben aufgrund ihrer besonderen Aufgaben und der daraus erwachsenden speziellen und vielfältigen Risiken einen anderen Versicherungsbedarf als die übrigen Kundengruppen. Als Spezialversicherer richtet die Versicherungskammer Bayern ihre Produkte und Geschäftsabläufe konsequent darauf aus.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft zeigte 2015 ein moderates Wachstum. Während die großen Industrieländer eine günstige wirtschaftliche Entwicklung aufwiesen, hat sich das Wachstum in den Schwellenländern verlangsamt. Die konjunkturelle Erholung im Euroraum, die Mitte 2014 begonnen hat, hat sich fortgesetzt. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die niedrigen Energiepreise infolge des erneuten Ölpreisverfalls und der schwache Außenwert des Euro.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,7 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,9 Prozent. Zur günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,4 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen lag im Jahresdurchschnitt erstmals bei über 43 Mio. Personen. Zudem übertrafen die Lohnsteigerungen erneut die moderaten Preiserhöhungen. Die Verbraucherpreise stiegen mit 0,3 Prozentpunkten deutlich langsamer als ein Jahr zuvor mit 0,9 Prozentpunkten, vor allem aufgrund rückläufiger Energiepreise.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt. Ein neues, umfangreiches Staatsanleihekaufprogramm der Europäischen Zentralbank im Januar

2015 hat die bereits expansive Geldpolitik weiter spürbar gelockert. In Deutschland fiel die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen im ersten Halbjahr 2015 deutlich bis zu einem Tiefststand von unter 0,1 Prozent und verblieb im Gesamtjahr bei unter 1 Prozent. Zwar stellt das niedrige Zinsniveau eine Herausforderung für die Lebensversicherung und für die Krankenversicherung dar, der Gesamtwirtschaft steht dadurch jedoch Liquidität zu günstigen Konditionen zur Verfügung.

Die positive Lage der privaten Haushalte stabilisiert gleichzeitig die Nachfrage nach Versicherungsprodukten. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,5 Prozent auf 9,7 Prozent erhöht.

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Sie konnte sich auch in den Jahren der Finanz- und Staatsschuldenkrise stabil entwickeln.

Auch im Geschäftsjahr 2015 verzeichneten die deutschen Versicherer in Summe über alle Sparten hinweg eine Zunahme der Beiträge.

Größte Herausforderung, insbesondere für die Lebensversicherung, stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar, das nicht zuletzt eine Folge der extrem expansiven Geldpolitik ist. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Das Jahr 2015 war zudem geprägt von den Vorbereitungen auf den Übergang zum neuen Aufsichtssystem Solvency II. Die Regelungen von Solvency II treten Anfang 2016 in Kraft und führen zu tiefgreifenden Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem sich die Versicherungsunternehmen bewegen.

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort; die Versicherer konnten in einem insgesamt weichen Marktumfeld zum Ausgleich der Schadeninflation Beitragsanpassungen umsetzen. Hierzu

trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von nahezu allen Versicherungszweigen getragen, wobei die stärkeren Impulse von den privaten Sachsparten ausgingen. Insbesondere die Allgemeine Sachversicherung entwickelte sich aufgrund von Steigerungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung positiv. Aber auch die Kraftfahrtversicherung, der größte Versicherungszweig, legte nach erneuten Tarifanhebungen zu.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich in dem durch Naturkatastrophen und Großschäden geprägten Jahr 2015 deutlich gegenüber dem Vorjahr. Durch den über dem Prämienwachstum liegenden Anstieg der Schadenaufwendungen stieg die Combined Ratio gegenüber 2014.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2015 endete mit einem Jahresüberschuss von 108,5 Mio. Euro nach 106,8 Mio. Euro im Vorjahr. Somit ist die Prognose des Vorjahres, die von einem deutlich positiven, leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2014 liegenden, Jahresüberschuss ausging, eingetroffen.

Die Versicherungskammer Bayern konnte auch im Geschäftsjahr 2015 ihre gute Positionierung im Markt behaupten. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 8,6 Prozent, was über dem voraussichtlichen Branchenwachstum liegt. Somit ist die Prognose des Vorjahres, die von einem weiteren Beitragsplus, vor allem im Haftpflichtgeschäft, ausging, eingetreten.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 97,7 (99,3) Prozent unter der des Geschäftsjahres 2014. Der Kostensatz verbesserte sich auf 9,1 (9,3) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf -15,4 (-6,8) Mio. Euro. Durch die gegenüber der Planung etwas geringere Zuführung zur Schwankungsrückstellung resultiert ein etwas höheres versicherungstechnisches Nettoergebnis. Insgesamt zeigt die Versicherungstechnik entsprechend der Prognose des Vorjahres eine stabile Entwicklung.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verbesserte sich von 133,6 Mio. Euro auf 146,2 Mio. Euro. Diese Entwicklung wird wesentlich beeinflusst durch das entsprechend unserer Prognose höhere Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, in dessen Folge sich die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 4,0 Prozent im Vorjahr auf 4,1 Prozent im Geschäftsjahr erhöht hat. Auch das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis zeigt

eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwendungen für Ertragssteuern liegen etwas über dem Vorjahreswert.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 8,6 Prozent auf 205,2 (188,9) Mio. Euro. Das Wachstum resultierte zum Großteil aus individuellen Beitragsanpassungen in der Haftpflichtversicherung. Für den eigenen Rückversicherungsschutz wurden 9,3 (11,0) Mio. Euro aufgewendet. Dies entspricht einer Selbstbehaltquote von 95,5 (94,2) Prozent.

Bestand

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg auf 183.753 (181.408) an.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden (Geschäftsjahresschäden und Spätschäden) belief sich auf 42.356 (40.909).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres beliefen sich auf 200,5 (189,3) Mio. Euro. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich auf 200,3 (180,2) Mio. Euro. Diese Veränderungen resultieren größtenteils aus der Haftpflichtversicherung.

Kosten

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 18,7 (17,5) Mio. Euro. Der Abschluss- und Verwaltungskostensatz lag mit 9,1 (9,3) Prozent unter dem Vorjahr.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr		Vorjahr		Veränderung	
	Mio. €	%	Mio. €	%	% ¹	
Unfallversicherung	0,3	0,1	0,2	0,1	–	
Haftpflichtversicherung	117,5	57,3	104,0	55,1	4,0	
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	24,7	12,0	24,2	12,8	–6,3	
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	22,0	10,7	21,0	11,1	–3,6	
Kredit- und Kautionsversicherung	3,0	1,5	2,9	1,5	–	
Sonstige Versicherungen	37,7	18,4	36,6	19,4	–5,2	
Gesamt	205,2	100,0	188,9	100,0	8,6	

¹ Prozentangaben bezogen auf gerundete Zahlen in Euro.

Anzahl der gemeldeten Schäden	Geschäftsjahr	Vorjahr	Veränderung
			%
Unfallversicherung	1	–	–
Haftpflichtversicherung	21.464	20.739	3,5
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	6.609	5.860	12,8
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	9.662	9.225	4,7
Kredit- und Kautionsversicherung	1.694	1.842	–8,0
Sonstige Versicherungen	2.926	3.243	–9,8
Gesamt	42.356	40.909	3,5

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund durchgeführter individueller Beitragsanpassungen um 13,0 Prozent auf 117,5 (104,1) Mio. Euro.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote konnte aufgrund der oben genannten individuellen Beitragsanpassungen auf 112,9 (117,8) Prozent gesenkt werden.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich aufgrund der Zuführung zur Schwankungsrückstellung auf –37,4 (–32,8) Mio. Euro.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 2,1 Prozent auf 24,7 (24,2) Mio. Euro.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden beliefen sich aufgrund steigender Schadenanzahl auf 21,7 (16,3) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag dadurch bei 88,0 (67,2) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung reduzierte sich durch den höheren Schadenaufwand auf –0,7 (4,1) Mio. Euro.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich auf 22,0 (21,0) Mio. Euro. Davon entfielen 20,6 (19,6) Mio. Euro auf die Fahrzeugvollversicherung und 1,4 (1,4) Mio. Euro auf die Fahrzeugteilversicherung.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag aufgrund des Anstiegs der Schadenanzahl bei 77,3 (74,4) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung reduzierte sich leicht auf 0,9 (1,1) Mio. Euro.

Sonstige Versicherungen

In der Vertrauensschadenversicherung für Sparkassen, Kommunen und sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 3,2 Prozent auf 37,7 (36,6) Mio. Euro an.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich auf 70,3 (81,3) Prozent. Dies resultiert aus einer positiven Schadenentwicklung, welche zu einer verminderten Spätschadenrückstellung führte.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung blieb konstant bei 20,3 (20,3) Mio. Euro.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Infolge der expansiven Geldpolitik im Euroraum setzte sich im Jahr 2015 unvermindert der Trend der Vorjahre im Hinblick auf eine weitere Absenkung des Zinsniveaus fort. Insbesondere im Bereich von Tages- und Termingeldern waren Negativzinsen zu bezahlen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe blieb mit 0,56 Prozent zum Jahresende gegenüber 0,54 Prozent zu Beginn des Jahres nahezu unverändert.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort und führte deshalb weiterhin zu vergleichsweise attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 7,35 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 1,37 Prozent über Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 171,4 (161,5) Mio. Euro.

Bei den Bruttoerträgen konnte die Versicherungskammer Bayern ein Ergebnis von 207,9 (204,5) Mio. Euro verzeichnen. Darin enthalten waren Beteiligungserträge in Höhe von 97,4 (112,3) Mio. Euro, Erträge aus anderen Kapitalanlagen in Höhe von 65,1 (69,8) Mio. Euro, Erträge aus der Zuschreibung von Kapitalanlagen in Höhe von 29,0 (8,1) Mio. Euro, Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 12,2 (11,6) Mio. Euro sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 4,2 (2,7) Mio. Euro. Die Erträge aus der Zuschreibung von Kapitalanlagen resultierten aus Zuschreibungen auf Investmentanteile.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 36,5 (43,0) Mio. Euro. Sie bestanden im Wesentlichen aus Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 33,8 (38,9) Mio. Euro und Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 2,6 (2,2) Mio. Euro. Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden im Wesentlichen auf Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Schuldscheindarlehen der HETA Asset Resolution getätigt.

Die Nettoverzinsung belief sich auf 4,1 (4,0) Prozent. Es ergab sich eine laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – von 4,1 (4,7) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) belief sich auf 146,2 (133,6) Mio. Euro. Der Anstieg resultiert aus dem um 9,9 Mio. Euro höheren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das auf das höhere Ergebnis aus Beteiligungen zurückgeht. Hierbei stehen dem Rückgang der Beteiligungserträge geringere Abschreibungen auf Beteiligungen gegenüber. Der Aufwandssaldo der sonstigen Nichtversicherungstechnik ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die Aufwendungen für Ertragssteuern sind von 20,0 Mio. Euro auf 22,3 Mio. Euro gestiegen.

Jahresüberschuss

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verschlechterte sich auf –15,4 (–6,8) Mio. Euro.

Bei einem Kapitalanlageergebnis von 171,4 (161,5) Mio. Euro lag das Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung im Geschäftsjahr bei 146,2 (133,6) Mio. Euro.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 130,8 (126,8) Mio. Euro. Nach Steuern ergaben sich ein Jahresüberschuss und Bilanzgewinn in Höhe von 108,5 (106,8) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

Investitionszweck im Hinblick auf die freien Mittel der Versicherungskammer Bayern ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Rentabilität und Liquidität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 404,1 (275,3) Mio. Euro. Damit lag die Neuanlagenquote bei 9,8 (6,9) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Versicherungskammer Bayern stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kapitalanlagen	4.239,0	98,3	4.140,6	98,1
Übrige Aktiva	73,0	1,7	81,5	1,9
Gesamt	4.312,0	100,0	4.222,1	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	2.506,9	58,2	2.483,7	58,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.425,0	33,0	1.356,8	32,1
Übrige Passiva	380,1	8,8	381,6	9,0
Gesamt	4.312,0	100,0	4.222,1	100,0

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 1.425,0 (1.356,8) Mio. Euro stehen Kapitalanlagen in Höhe von 4.239,0 (4.140,6) Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 2.506,9 (2.483,7) Mio. Euro gegenüber. Derzeit besteht kein Bedarf an Finanzierungsmaßnahmen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen tragen mit 286,7 (261,0) Mio. Euro einen wesentlichen Anteil an den übrigen Passiva. Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist im Wesentlichen begründet durch den Effekt aus dem Rückgang des Rechnungszinses um 0,66 Prozentpunkte von 4,55 Prozent zum 31. Dezember 2014 auf 3,89 Prozent zum 31. Dezember 2015. Zudem bedingt der Rückgang der für die aktuariellen Berechnungen an-

gewandten Fluktuationsrate im Vergleich zum Vorjahr eine Rückstellungserhöhung. Die für die Belegschaft angewandte Kündigungsrate ging im Schnitt um 0,7 Prozentpunkte auf 1,81 Prozent für Männer und 1,96 Prozent für Frauen gegenüber dem Vorjahr zurück. Die für Vorstände angewandte Kündigungsrate fiel um 2,75 Prozentpunkte von 9,0 auf 6,25 Prozent.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundkapital	1.429,1	57,0	1.429,1	57,5
Kapitalrücklage	749,5	29,9	749,5	30,2
Gewinnrücklagen	219,8	8,8	198,3	8,0
Bilanzgewinn	108,5	4,3	106,8	4,3
Gesamt	2.506,9	100,0	2.483,7	100,0

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Bis zum Inkrafttreten der europäischen Solvabilitätsvorschriften (Solvency II) ermittelt die Versicherungskammer Bayern ihren Eigenmittelbedarf nach den Vorschriften zur Einzelsolvabilität. Die Einzelsolvabilität lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 4.197 Prozent über den gesetzlichen Anforderungen.

Kapitalanlagen

Der Bestand der Kapitalanlagen der Versicherungskammer Bayern erhöhte sich im Geschäftsjahr um 2,4 Prozent auf 4,24 (4,14) Mrd. Euro.

Diese Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 404,1 (275,3) Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 300,9 (118,2) Mio. Euro.

Der Investitionsschwerpunkt lag wie in Vorjahren bei den Zinsträgern, wobei 25,5 Mio. Euro über Inhaberschuld-

verschreibungen, 16,5 Mio. Euro über Namensschuldverschreibungen sowie 143,3 Mio. Euro indirekt über Investmentanteile in Unternehmensanleihen investiert wurden. Die Aufstockung der Aktien lag bei 106,1 Mio. Euro.

Bei den Abgängen handelte es sich weitgehend um fällige Wertpapiere.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22,4	0,5	23,1	0,6
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.992,1	47,0	2.002,1	48,4
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.317,0	31,1	1.030,1	24,8
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68,7	1,6	43,3	1,0
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	752,8	17,8	1.029,0	24,9
Einlagen bei Kreditinstituten	86,0	2,0	13,0	0,3
Gesamt	4.239,0	100,0	4.140,6	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 1.006,3 (1.060,1) Mio. Euro und lagen bei 23,7 (25,6) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Der Rückgang der Bewertungsreserven resultiert aus einem moderaten Zinsanstieg im Vergleich zum Vorjahresende sowie aus dem natürlichen Abbau der Reserven zum Laufzeitende der Papiere hin (Pull-to-par-Effekt).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	0,8	–	0,8	0,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.293,0	87,9	1.219,7	87,4
Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung	0,4	–	0,6	–
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	176,3	12,0	173,2	12,4
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,9	0,1	1,0	0,1
Gesamt	1.471,4	100,0	1.395,3	100,0

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stiegen aufgrund des Beitragswachstums und der Inflation auf 1.293,0 (1.219,7) Mio. Euro an.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der Versicherungskammer Bayern bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfelds zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als günstig. Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Die gebuchten Brutto-Beiträge, die Kostenquote, die bilanzielle Brutto-Schadenquote, das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und der Jahresüberschuss befinden sich jeweils im Rahmen der Prognose oder haben sich besser entwickelt.

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Die Bayerische Landesbrandversicherung hat mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen Aufgaben aus den Querschnittsbereichen (z. B. Anwendungsentwicklung, Controlling, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, Interne Revision, Unternehmensrecht, Vertrieb sowie weitere allgemeine Verwaltungsaufgaben) für verschiedene Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern übernommen.

Die Rückversicherungsaktivitäten werden von der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung wahrgenommen.

Der Bayerische Versicherungsverband übernimmt Querschnittsfunktionen (Komposit Querschnitt, Mathematik/Tarifentwicklung Komposit etc.) im Bereich Komposit sowie das Individualgeschäft in den Kompositparten für die Bayerische Landesbrandversicherung, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts (kommunales Versicherungsgeschäft), die Feuerzozietät Berlin Brandenburg und in Teilen für die SAARLAND Feuerversicherung, die OVAG Ostdeutsche Versicherung und die Versicherungskammer Bayern – Landesbrand Vertriebs- und Kundenmanagement GmbH.

Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Zurverfügungstellung der Beamten an die Tochterunternehmen.

Personal- und Sozialbericht¹

Im Jahr 2015 wurde ein besonderer Fokus auf die Steigerung der Kundenzufriedenheit gelegt. Dieses Unternehmensziel ist auf allen Ebenen, vom Vorstand über die Führungskräfte bis zu den Mitarbeitern, gleichermaßen für die variablen Vergütungsbestandteile relevant.

Für den Konzern VKB waren im Jahr 2015 durchschnittlich 6.670 (6.808) Mitarbeiter² tätig; davon 4.037 (4.264) Vollzeitangestellte, 1.455 (1.414) Teilzeitangestellte, 836 (771) angestellte Außendienstmitarbeiter und 342 (359) Auszubildende.

Während sich die Anzahl der Vollzeitstellen im Innendienst gegenüber dem Vorjahr um 227 reduzierte, erhöhte sich die der Teilzeitstellen um 41. Die Konzerngesellschaft GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH wurde zum 31. Dezember 2014 aufgelöst. Ein Teil der Mitarbeiter wurde von der neu gegründeten Gesellschaft VKBit Betrieb GmbH übernommen.

Die Versicherungskammer Bayern beschäftigte im Geschäftsjahr 2015 durchschnittlich 91 (95) Mitarbeiter im angestellten Innen- und Außendienst.

Zur erfolgreichen und zielorientierten Weiterbildung der Mitarbeiter werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung begleitet. Das schlüssige Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich zusammen aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb. Es wird von Führungskräften und Mitarbeitern intensiv genutzt. Im Jahr 2015 besuchten konzernweit 3.893 Teilnehmer 881 Veranstaltungen. Die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen der Sparkassengruppe wurde hier erfolgreich intensiviert, um Teilnehmern an Bildungsveranstaltungen auch die Angebote der Kooperationspartner zu erschließen. Damit führt der Konzern VKB die Kooperation im Verbund auch auf personalwirtschaftlicher Ebene fort. Um den wesentlichen Konsequenzen der demografischen Entwicklung entgegen zu wirken, identifiziert der Konzern VKB Personen mit erfolgskritischem Know-how anhand eines strukturierten Prozesses und leitet gegebenenfalls einen Know-how Transfer zu weiteren Mitarbeitern ein.

Das Unternehmen bietet eine variable Arbeitszeitgestaltung. Sie berücksichtigt mit verschiedenen Modellen die Interessen der Mitarbeiter. Neben den Möglichkeiten zur

¹ Anmerkung: Dies ist eine verkürzte Fassung des ausführlichen Personal- und Sozialberichts, der dem Geschäftsbericht des Konzerns VKB entnommen werden kann.

² Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Teilzeitarbeit für Eltern werden in ausgewählten Bereichen auch Heimarbeitsplätze eingerichtet. Außerdem stehen Kindergartenplätze zur Verfügung, damit Eltern Beruf und Familie möglichst gut vereinbaren können.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2015. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der jeweilige Betriebsrat der einzelnen Konzernstandorte wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns VKB. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Chancen- und Risikobericht

Chancen durch Unternehmenspolitik

Chancen durch Service und Vertriebspräsenz

Die Versicherungskammer Bayern steht den Kommunen als langjähriger Partner mit einem eigenen Betreuungsdienst nicht nur im täglichen Versicherungsgeschäft, sondern auch bei besonderen Herausforderungen unterstützend zur Seite. So bietet sie auch in der aktuellen und wohl anhaltenden Asyl- und Flüchtlingssituation in allen Sparten den gewünschten Versicherungsschutz an. Dabei wurden unter Berücksichtigung der besonderen Situation und Bedarfslage spezielle Absicherungsmöglichkeiten geschaffen.

Mit der MediRisk Bayern Risk- und Rehamanagement GmbH unterstützt die Versicherungskammer Bayern alle bei ihr versicherten Krankenhäuser aktiv bei der Minimierung von Haftpflichtrisiken. Die Gesellschaft analysiert dabei konkret Haftungsursachen und Schadenquellen, deckt Haftungsrisiken in der medizinischen Einrichtung auf und erarbeitet Vorschläge, wie diese vermieden werden können, um neuen Schäden vorzubeugen. Ergänzend wird geschädigten Patienten ein professionelles Rehamanagement angeboten, um möglichst rasch eine medizinische, berufliche oder soziale Rehabilitation zu erreichen und die Integration in ein „normales“ Leben zu beschleunigen.

Mit der Serviceleistung der psychologischen Akutintervention erhalten Sparkassen und Kommunen ein Instrument, mit dem sie ihre Mitarbeiter bei traumatisierenden Extremereignissen wirksam unterstützen können, das Erlebte zu bewältigen und die Arbeitsfähigkeit zurückzugewinnen. Diese exklusive Leistung steht den Sparkassen und Kommunen auch weiterhin kostenfrei zur Verfügung.

Die Versicherungskammer Bayern unterstützt in Zusammenarbeit mit den Landesfeuerwehrverbänden Bayern und Rheinland-Pfalz die bayerischen und pfälzischen Feuerwehren. Besonders die Aus- und Fortbildung der

Einsatzkräfte, die Jugendarbeit und die Brandschutzerziehung stehen hierbei im Fokus. Allen Landkreisen und kreisfreien Städten wird in den Jahren 2015 bis 2018 ein „Schaumtrainer“ überreicht. Mit diesen Anlagen können die Feuerwehren das Löschen mit Schaum und Wasser umweltschonend und kostengünstig, aber dennoch realistisch im verkleinerten Maßstab üben. Das Projekt „Schaumtrainer“ wird in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Feuerweherschulen durchgeführt.

Die in der Regel stark nachgefragten Seminar-Veranstaltungen der CombiRisk Risk-Management GmbH werden fortgeführt. Zielgruppen sind Kommunen, deren Mitarbeiter durch Seminare wie „Feuerbeschau“, „Spielplatzprüfung“, „Kommunaler Winterdienst“ und „Sachschutz und Sicherheit in Schulen“ präventiv an die Schadenverhütung herangeführt werden.

Über die CombiRisk Risk-Management GmbH bietet die Versicherungskammer Bayern ihren Kunden weiterhin die Aufschaltung von Alarm- und Störmeldungen auf ihre VdS- anerkannte und -zertifizierte Notruf- und Serviceleitstelle an. Mit der Aufschaltung von beispielsweise Einbruch-, Überfall-, freiwilligen Brand- und Gefahrenmeldeanlagen oder von Technikstörungen, Aufzugnotrufen oder Sprechsäulen kann die Gebäude- und die Personensicherheit erhöht werden. Das Angebot, das von einer neutralen Sicherheitsberatung flankiert wird, stößt auf großes Interesse.

Das kommunale Warn- und Informationssystem KATWARN bietet den lokalen Katastrophenschutzbehörden die Möglichkeit, Bürger vor Gefahrensituationen zu warnen. Diese erhalten via Mobiltelefon detaillierte Informationen zum Geschehen und werden mit konkreten Verhaltenshinweisen versorgt. Das innovative elektronische Informationssystem wird deutschlandweit von den Öffentlichen Versicherern wie der Versicherungskammer Bayern in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut FOKUS angeboten. Es ist im Geschäftsgebiet der Versicherungskammer Bayern in mehreren Landkreisen und Städten in Bayern und in Rheinland-Pfalz in Betrieb. In der Praxis hat es sich bewährt. Im Geschäftsjahr 2015 verzeichnete das System ein wachsendes Interesse. Auch in Zukunft wird es den Kommunen als Beitrag zum Gemeinwohl angeboten.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Für einen Versicherer der kommunalen Krankenhäuser und Kliniken besteht im Segment Heilwesen weiterhin die besondere Herausforderung der überproportionalen Aufwandssteigerung bei Personenschäden. Versicherungsschutz für Heilwesen-Haftpflichtrisiken ist dauerhaft nur mit auskömmlichen Beiträgen möglich. Ein kooperatives Vorgehen von Politik, berufsständischen Interessenverbänden, Sozialversicherungsträgern und der Versicherungswirtschaft ist zwingend erforderlich. Die dazu im

Jahr 2015 aufgenommenen Gespräche auf verschiedenen Ebenen werden auch im Jahr 2016 fortgesetzt.

Die Mitgliedschaft der Versicherungskammer Bayern und aller weiteren deutschen Kommunalversicherer in der Bundesarbeitsgemeinschaft Deutscher Kommunalversicherer (BADK) ermöglicht ein koordiniertes Vorgehen auf nationaler und europäischer Ebene. Durch die Beobachtung und Begleitung der Gesetzgebung, die Mitarbeit in DIN-Ausschüssen und die Entwicklung von Schadenverhütungsempfehlungen zu kommunalen Haftungsthemen trägt die Bundesarbeitsgemeinschaft den Besonderheiten der Kommunalversicherung Rechnung. Die seit Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit unter einem Dach wird auch in den Folgejahren fortgeführt.

Chancen durch externe Rahmenbedingungen

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Der digitale Wandel hat das Verhalten von Kunden stark verändert. Soziale Netzwerke und die immer stärkere Nutzung des Internets, auch für die Interaktion mit den Versicherungsunternehmen, stellen eine große Herausforderung für etablierte Serviceversicherer dar. Der Konzern VKB begreift dies als Chance und setzt seine digitale Strategie aktuell in einem konzernweiten Digitalisierungsprojekt um.

Mit dem neuen Online-Kundenbereich kann der Kunde zukünftig seine Versicherungsverträge online verwalten und mit einem elektronischen Postfach seine Korrespondenz papierlos abwickeln.

Die bestehende Integration in die Internetauftritte der Sparkassen mit Tarifrechnern und Produktinformationen wird weiter vertieft. Perspektivisch wird eine Integration in das Online-Banking der Sparkassen angestrebt, so dass der Kunde seine Versicherungsangelegenheiten auch aus dem Online-Banking heraus starten kann.

Der Internetauftritt der Versicherungskammer Bayern wurde dieses Jahr als Top-Website 2015 ausgezeichnet. Von der Süddeutschen Zeitung und Google wurde die Versicherungskammer Bayern mit dem Innovationspreis „Digitaler Vordenker der Versicherungswirtschaft“ geehrt. Ausgezeichnet wurde der Konzern für das Pilotprojekt Inputmanagement Plus, das sich mit innovativen Methoden zur Textanalyse beschäftigt, um Kundenanschriften besser zu verstehen.

Chancen durch Mitarbeiter

Durch den demografischen Wandel stehen mittel- bzw. langfristig weniger Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern zu binden. Vor diesem Hintergrund beschäf-

tigen sich Führungskräfte und Mitarbeiter mit verschiedenen Fragen zur Diversity im Konzern VKB. Eng damit verbunden sind Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt mit der Team- und Personalentwicklung. Gleichzeitig schärft Diversity das Kundenverständnis der Mitarbeiter und Führungskräfte. Diese Kultur versteht der Konzern als permanenten Prozess für nachhaltigen Erfolg.

Der Konzern schafft Rahmenbedingungen für unterschiedliche Lebensentwürfe, Einstellungen und Persönlichkeiten, um sich verändernde Mitarbeiterbedürfnisse zu berücksichtigen. Ein Gewicht liegt dabei auf Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und betrieblichem Gesundheitsmanagement.

Unsere Führungskultur fördert die vielfältigen Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen der Mitarbeiter. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

So ist der Konzern gut positioniert, auch unter veränderten Rahmenbedingungen weiterhin als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Versicherungskammer Bayern sieht ihre Chancen in erster Linie im weiteren Ausbau ihrer führenden Wettbewerbsposition im Geschäftsgebiet. Durch die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz, die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit bestehenden und potenziellen Kunden im Rahmen zahlreicher Initiativen und Projekte ist die Versicherungskammer Bayern für zukünftige Wachstumsfelder gut positioniert. Die Versicherungskammer Bayern wird mit ihrer Produktpalette, der Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Vertriebs- und Servicepräsenz in der Region die führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen.

Die Versicherungskammer Bayern ist sowohl durch ihr solides Anlageportfolio als auch ihr Risikomanagementsystem gut auf die Anforderungen aus Solvency II vorbereitet.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements des Konzerns VKB. Die effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung basiert auf einer klaren Strategie, die auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielt, und deren entsprechende Umsetzung. Insgesamt beobachten wir laufend Veränderungen der Rahmenbedingungen, um frühzeitig Chancen zu identifizieren und mit unseren Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß § 64a VAG gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes, den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) sowie den zukünftigen Anforderungen nach Solvency II.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen steht dabei im Vordergrund. Die gezielte Abwägung von Risiko und Ertrag ermöglicht eine nachhaltige Wertschöpfung.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt. Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung bzw. Entscheidungsvorbereitung, gewährleisten die Förderung der Risikokultur und die Umsetzung konzernweiter Standards.

Gleichzeitig führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken können.

Das Unternehmen hat die identifizierten Einzelrisiken aus den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern gemäß den aufsichtsrechtlich konformen Risikokategorien definiert. Die identifizierten Risiken unterliegen nach Minderungstechniken (bspw. Rückversicherung) einer Nettobetrachtung.

Um den steigenden internen und externen Anforderungen an das betriebliche Risikomanagement gerecht zu werden, wird das Risikomanagementsystem des

Konzerns VKB und seiner Versicherungsunternehmen stetig weiterentwickelt.

Leistungs-, finanzwirtschaftliche und allgemeine Unternehmensrisiken

Das Risikoprofil der Versicherungskammer Bayern wird maßgeblich durch das Prämien-/Schadenrisiko einschließlich Naturkatastrophenrisiken und Kumulrisiken sowie das Reserverisiko dominiert. Diese Risiken werden seitens des Controllings und Aktuariats überwacht. Gleichzeitig wird eine Begrenzung des Risikoexposures durch angemessene Rückversicherung sowie das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. In diesem Zusammenhang existiert ein Allgemeiner Kommunal Haftpflichtschaden-Ausgleich (AKHA) unter verschiedenen Erstversicherern. Ein weiteres Kernelement stellen die Kapitalanlagerisiken dar. Diese werden durch ausgewählte Spezialisten im Kapitalanlagenmanagement adäquat gesteuert.

Daneben gibt es operationelle, strategische und Reputationsrisiken. Alle Risiken werden durch das Risikomanagement zentral und unabhängig überwacht und regelmäßig an den Vorstand gemeldet.

Versicherungstechnische Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung

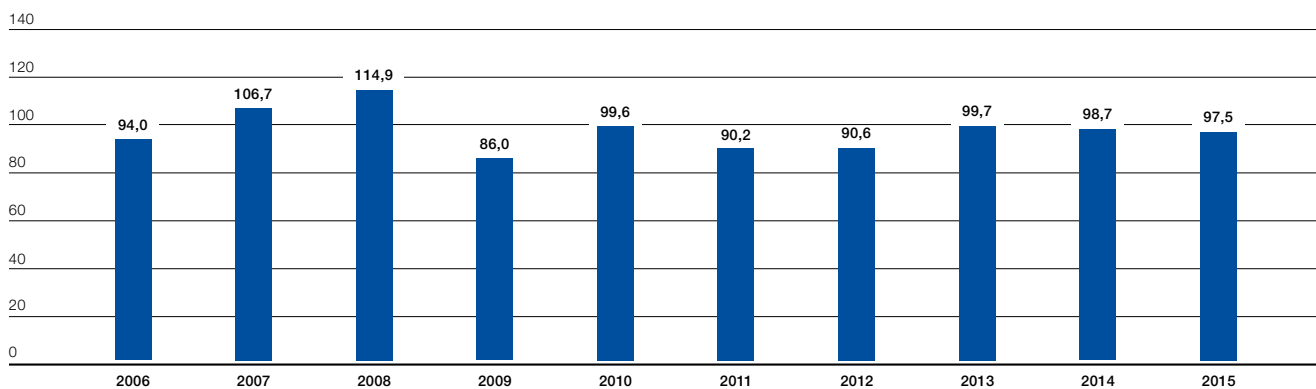
Prämien-/Schadenrisiko

Das Prämien-/Schadenrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schaden- und Unfallaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Schadenrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die im Jahr 2015 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 97,5 Prozent liegt unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2015 ergibt sich eine um rückversicherte Kumulschadenereignisse bereinigte Schadenquote von 97,4 Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres liegt bei 98,7 Prozent (2013: 99,4 Prozent).

Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit 0,7 Prozent der Eingangsschadenrückstellung über dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

Bilanzielle Schadenquote netto in %



Reserverisiko

Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um noch nicht regulierte, aber bereits eingetretene Schäden zu regulieren. Dieses Risiko kann zu einem Nachreservierungsbedarf führen, daher nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Dabei berücksichtigt das Unternehmen auch Erkenntnisse aus gleichartigen Versicherungsfällen der Vergangenheit.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserven begegnet, die für Schäden gebildet werden, die voraussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktueller Methoden ermittelt und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener aktueller Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht im Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Schaden- und Unfallversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen Naturgefahren sowie Katastrophen infolge menschlichen Handelns differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden durch Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet.

Ereignisse aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen. Spitzenbelastungen durch hohe

Einzel- und Kumulrisiken wird durch sorgfältig gewählten Rückversicherungsschutz begegnet. Als Instrumente des Risikomanagements kommen darüber hinaus mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz.

Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Marktrisiko

Das Marktrisiko beschreibt die Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse) sowie über die zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihren Volatilitätsniveaus. Es leitet sich daher direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab. Diese können zu Wertberichtigungsbedarf oder zu realisierten Verlusten bei der Veräußerung von Finanzinstrumenten führen.

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedge Fonds, Aktienfonds).

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückgangs für Immobilien.

Das Marktrisiko schließt das Risiko aus einer Veränderung des Zinssatzes ein.

Das Währungs- bzw. Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende

Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Im Direktbestand des Unternehmens befinden sich nur wenige währungssensitive monetäre Finanzinstrumente.

Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet.

Investitionen werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens und der Risiko- und Ertragsrelationen der einzelnen Kapitalanlagenklassen getätigt. Dabei sind die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage gemäß § 54 VAG erfüllt.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlagenergebnis laufend kontrolliert und analysiert.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 161,6 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte im Wesentlichen durch stille Reserven aufgefangen werden.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozent-

punkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 95,0 Mio. Euro führen. Die Verschiebung der Zinskurve hätte keine ergebniswirksame Konsequenz.

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Papiere sind im Anlageportfolio nur in geringem Maße vorhanden. Investitionen zur Absicherung und Ertragssicherung werden insbesondere im Bereich Zinsderivate bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt. Um die Kurse des Aktienbestands zu sichern, werden Optionen und Futures eingesetzt. Die Corporate-Bonds-Bestände können bei Bedarf in den Fonds über Credit-Default-Swaps (CDS) abgesichert werden.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests hat das Unternehmen zum 31. Dezember 2015 bestanden.

Bonitäts- bzw. Spreadrisiko

Das Bonitäts- bzw. Spreadrisiko ergibt sich aufgrund eines Ausfalls oder aus einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread inkl. Länderrisiken) von Wertpapieremittenten. Es setzt sich somit aus dem Emittenten- und Kontrahentenrisiko aus dem Kapitalanlagegeschäft zusammen. Bestimmende Faktoren sind insbesondere die Insolvenzwahrscheinlichkeit, die Veränderung der Ratingeinstufung sowie die verschiedenen Bewertungsabschläge je Ratingkategorie.

Im Unternehmen werden Kontrahentenrisiken durch ein Limitsystem begrenzt. Die Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum 31. Dezember 2015 91,7 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investment-grade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen (Buchwert) stellt sich im Unternehmen wie folgt dar:

	Zinsträger		Davon Bonitätsranking							
	Buch-	Quote	AAA	AA	A	BBB	BB	B	CCC	Ohne
	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Rating
Öffentlicher Sektor	458,5	28,5	324,2	96,4	3,5	26,7	4,2	3,5	-	-
Kreditinstitute	616,5	38,3	172,3	148,6	210,7	79,6	2,8	-	2,5	-
▪ davon gedeckt	379,1	23,5	172,2	118,7	72,8	14,1	1,3	-	-	-
▪ davon ungedeckt	237,4	14,7	0,1	29,9	137,9	65,5	1,5	-	2,5	-
Hybrid/Nachrang	54,9	3,4	-	-	-	37,8	10,0	-	7,1	-
Sonstige	481,1	29,9	21,7	47,6	104,5	203,8	52,5	43,1	-	7,9
Gesamt	1.611,0	100,0	518,2	292,5	318,7	347,9	69,4	46,6	9,6	7,9

Die konservative Anlagestrategie des Konzerns VKB zeigt sich auch im geringen Investitionsvolumen in Staatsanleihen der als kritisch eingestuften PIIGS-Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien (0,2 Prozent der konzernweiten Kapitalanlagen nach Zeitwert). Aufgrund der vorhandenen hohen stillen Reserven auf den Gesamtkapitalanlagenbestand wäre im Konzern VKB sogar ein Gesamtausfall dieser Anlagen verkraftbar.

Das Bonitätsrisiko wird im Direktbestand durch strenge Vergabemodalitäten minimiert. Werden innerhalb von Investmentanteilen Bonitätsrisiken eingegangen, so werden diese ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte laufend überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Diese Risiken bezeichnen die Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und Versicherungspartnern. Der Ausfall bzw. die Veränderung der Bonität oder Bewertung der Bonität von Wertpapieremittenten (Credit Spread) findet im Spread- bzw. Bonitätsrisiko Berücksichtigung.

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 3,0 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage waren, 2,3 Mio. Euro.

Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 0,04 Mio. Euro vermindert. Dem Risiko wird mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre beträgt 0,41 Prozent.

Darüber hinaus besteht gegenüber Rückversicherungspartnern ein Forderungsausfallrisiko, welches das Unternehmen laufend überwacht. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) und den Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleich (AKHA) übernommen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten

Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Cashflows aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Außerdem erfolgt eine zentrale Steuerung der Liquidität im Konzern VKB. Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Planung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Cash-Flows, die entsprechenden Zahlungsströme und die notwendige Liquidität ermittelt.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass die Verbindlichkeiten gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können.

Für den Fall, dass die Schäden die Beiträge übersteigen, wurde Liquiditätsschonender Rückversicherungsschutz eingekauft.

Darüber hinaus ist das Unternehmen ein fester Bestandteil des Konzerns VKB, wodurch eine dauerhafte Verfügbarkeit ausreichender Eigenmittel sichergestellt wird.

Das Liquiditätsrisiko ist implizit in der Standardformel nach Solvency II abgebildet. Darüber hinaus sorgt eine konservative Asset Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Risikos.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko entsteht dadurch, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Sie können sowohl durch stark korrelierte Geschäftsfeldaktivitäten als auch durch das Eingehen von hohen Einzelrisiken entstehen. Im Rahmen der Kapitalanlage werden Konzentrationsrisiken insbesondere durch einen hohen Diversifizierungsgrad innerhalb des Anlageportfolios beschränkt. Derzeit sind keine unbeherrschbaren Risikokonzentrationen erkennbar.

Konzentrationsrisiken treten kategorienübergreifend auf, wobei ihre Konzentration in keiner anderen Risikokategorie separat gemeldet wird. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulschäden wird kontinuierlich geprüft und durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden.

Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des „Operational Risk Insurance Consortium (ORIC)“.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern solche Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Im Bereich der Datenverarbeitung setzt das Unternehmen auch externe IT-Dienstleister ein. Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsprozesse und -funktionen auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllen können. Es bildet einen wichtigen Baustein der Risikokultur des Hauses.

Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherungsunternehmens haben können. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Eine breite Palette von laufenden strategischen Maßnahmen wie das Beteiligungsmanagement und Marktbeobachtungen kommen im Unternehmen zum Einsatz, um strategische Risiken zu identifizieren und konsequent zu managen.

Darüber hinaus überprüft das Unternehmen jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inklusive Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Zentralen Risikomanagement und der verantwortlichen Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt unter anderem dazu bei, durch Rechtsverstöße potenziell auftretende Reputationsrisiken frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch durch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für den Kunden

liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Die Solvabilitätsquote lag im Geschäftsjahr über der aufsichtsrechtlichen Mindestsolvabilitätsanforderung.

Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung adäquater Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Diese erfolgt mittels operativer Limitsysteme in allen Geschäftsfeldern von der Kapitalanlage über die Sparten bis zur Rückversicherung. Wesentliche Bestandteile sind dabei das Ad-hoc-Meldewesen und das Eskalationsverfahren zur Sicherstellung von Handlungsoptionen.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen werden derzeit deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Auswirkungenstudien im Vorfeld von Solvency II zeigen für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung wird die Konjunkturerholung im Euroraum 2016 weiter voranschreiten, ein Konjunkturaufschwung wird jedoch nicht erwartet. Für 2016 rechnen die Wirtschaftssachverständigen mit einer Wachstumsrate von 1,5 Prozent. Dazu trägt Deutschland mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 Prozent bei, die vor allem vom privaten Konsum getragen wird. Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut und wird zu einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit und deutlichen Lohnsteigerungen führen. Damit wird die Lage der privaten Haushalte, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt, im nächsten Jahr weiterhin günstig eingeschätzt. Geringere Wachstumsimpulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft insgesamt erwartet für das Jahr 2016 Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau.

Branchenentwicklung

In der Schaden- und Unfallversicherung ist das Potenzial für Bestandwachstum aufgrund des hohen Grads der Marktdurchdringung gering. Die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen sollte allerdings die private Versicherungsnachfrage stützen. Dagegen werden aufgrund der verhaltenen Konjunkturbelebung vom Unternehmenssektor kaum positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft ausgehen. Wir erwarten für 2016 dennoch ein Beitragswachstum aufgrund von Beitragsanpassungen, insbesondere Tarifierpassungen in der Kraftfahrtversicherung. Zudem liegt die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen bei deutlich unter 50 Prozent. Daher wird die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren weiter ein wichtiges Anliegen und Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer sein.

Unternehmensentwicklung

Die Versicherungskammer Bayern ist in ihrer Geschäftsausrichtung auf öffentlich-rechtliche Kunden spezialisiert und bedient diese mit auf den jeweiligen Kundenkreis (Kommunen, Sparkassen etc.) abgestimmten Versicherungsprodukten, umfangreichen Serviceleistungen und einer kompetenten Betreuung durch eigene Serviceeinheiten. Ein interessengerechter Austausch mit den kommunalen Spitzenverbänden zu aktuellen Themen ist wesentlicher Bestandteil der partnerschaftlichen Zusammenarbeit in diesem Segment. Das Unternehmen wird auch in Zukunft der Spezialversicherer für Kommunen, Sparkassen und sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen sein. Die Weiterentwicklung bedarfsgerechter Versicherungskonzepte, risikogerechte Tarife sowie individuelle Anpassungsmaßnahmen werden auch in den Folgejahren im Vordergrund stehen, um die stabile Ertragslage zu erhalten und weiter auszubauen.

Für 2016 plant die Versicherungskammer Bayern einen deutlichen Anstieg des gebuchten Bruttobeitrags, der insbesondere aus Beitragsanpassungen in der Haftpflichtversicherung resultiert.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht die Versicherungskammer Bayern von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus, der mit einem aktuariellen Verfahren auf Basis der Vergangenheitswerte abgeleitet wird. In jedem Versicherungszweig wird dabei die Entwicklung in den Größenklassen Basis-, Groß- und Kumulschaden unterschieden und berücksichtigt.

Geprägt durch das Segment Heilwesen wird in der Haftpflichtversicherung weiterhin von einer überproportionalen Aufwandssteigerung im Personenschadenbereich ausgegangen. Treiber hierfür sind nach wie vor v. a. aufwendigere medizinische und pflegerische Betreuung der Geschädigten und damit deutlich gestiegene Heilbehandlungs- und Pflegekosten sowie verstärkte Regresse der Sozialversicherungsträger und höhere Schmerzensgelder. Die oben erwähnten Beitragsanpassungen wirken diesem Schadentrend entgegen, so dass das Unternehmen in 2016 eine deutlich positive Entwicklung der Schadenquote erwartet. Bei der Kostenquote wird von einer konstanten Entwicklung ausgegangen, da aufgrund der Kontinuität im Produkt- und Vertriebswegemix sowie der Bearbeitungsprozesse keine wesentlichen Veränderungen absehbar sind. Somit wird eine Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses erwartet.

Die Kapitalmärkte werden voraussichtlich auch in den kommenden Jahren im Zeichen der Niedrigzinsphase stehen. Die Versicherungskammer Bayern ist auf diese Situation mit ihrer Anlagenpolitik vorbereitet. Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen wird bei anhaltend niedrigen Zinsen im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr

leicht sinken. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagenstruktur des Unternehmens sowie der Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds.

Die Versicherungskammer Bayern geht für das Jahr 2016 von einem insgesamt etwas über dem aktuellen Geschäftsjahr liegenden Ergebnis aus Beteiligungen aus. Diese Prognose beruht auf der Annahme geringerer Wertberichtigungen von Beteiligungen bei leicht niedrigeren Beteiligungserträgen. Inklusive des Beteiligungsergebnisses wird das Kapitalanlagenergebnis 2016 auf dem Niveau von 2015 erwartet.

Insgesamt erwartet die Gesellschaft für das Jahr 2016 unter der Annahme eines pauschalen Ansatzes für Ertragssteuern auf das operative Ergebnis einen deutlich positiven, leicht unter dem Niveau des aktuellen Geschäftsjahres liegenden Jahresüberschuss.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Definitionen

Abschlusskostenquote brutto

Die Abschlusskostenquote brutto ist das Verhältnis der Abschlussaufwendungen (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Bereinigte bilanzielle Schadenquote netto

Die bereinigte bilanzielle Netto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Naturkatastrophen und sonstigen Kumulrisiken an den verdienten Nettobeiträgen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Bruttobeiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Versicherungsleistungen und sonstigen versicherungstechnischen Bruttopositionen zu abgegrenzten Prämien.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Kostensatz

Der Kostensatz gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Verwaltungskostensatz brutto

Der Verwaltungskostensatz brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto).

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Unfallversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Kautionsversicherung

Konsumentenkreditversicherung

Übrige und nicht aufgegliederte Delkredereversicherung

Sonstige Versicherungen

Vertrauensschadenversicherung

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.399.948	23.115.581
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.828.986.078	1.828.345.167
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	49.607.000	40.814.000
3. Beteiligungen	113.526.853	132.893.201
	1.992.119.931	2.002.052.368
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.317.013.319	1.030.121.376
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.671.823	43.353.073
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	409.375.950	478.174.922
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	294.257.010	501.658.609
c) übrige Ausleihungen	49.118.614	49.119.228
	752.751.574	1.028.952.759
4. Einlagen bei Kreditinstituten	86.000.000	13.000.000
	2.224.436.716	2.115.427.208
	4.238.956.595	4.140.595.157
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	2.413.150	3.855.774
2. Versicherungsvermittler	580.963	447.456
	2.994.113	4.303.230
II. Sonstige Forderungen	37.500.920	32.106.991
davon: an verbundene Unternehmen: 29.381.199 (25.769.236) €	40.495.033	36.410.221
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	13.884.296	22.170.356
II. Andere Vermögensgegenstände	–	61.358
	13.884.296	22.231.714
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	17.746.795	22.086.356
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	863.857	826.196
	18.610.652	22.912.552
Summe der Aktiva	4.311.946.576	4.222.149.644

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	1.429.143.251	1.429.143.251
II. Kapitalrücklage	749.477.325	749.477.325
III. Gewinnrücklagen		
andere Gewinnrücklagen	219.762.883	198.337.422
IV. Bilanzgewinn	108.486.600	106.754.000
	2.506.870.059	2.483.711.998
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	799.113	765.590
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	109.818	108.654
	689.295	656.936
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	1.293.035.969	1.219.696.385
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	46.429.652	38.303.490
	1.246.606.317	1.181.392.895
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	405.000	573.800
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	176.258.157	173.238.505
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	876.220	986.736
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-131.178	
	1.007.398	986.736
	1.424.966.167	1.356.848.872
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	286.699.126	261.046.569
II. Steuerrückstellungen	11.798.336	10.681.874
III. Sonstige Rückstellungen	46.087.930	45.301.259
	344.585.392	317.029.702
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versiche- rungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	7.742.109	16.089.824
2. Versicherungsvermittlern	1.378.196	2.348.100
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: – (5.308) €	9.120.305	18.437.924
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	4.072.097	6.197.611
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.781.963 (5.948.495) €		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	22.311.820	39.902.309
davon: aus Steuern: 1.340.511 (921.653) €	35.504.222	64.537.844
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.576.387 (24.307.667) €		
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 4.542.083 (236.800) €		
E. Rechnungsabgrenzungsposten	20.736	21.228
Summe der Passiva	4.311.946.576	4.222.149.644

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f und 341 g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsordnungen berechnet worden ist.

München, den 19. Januar 2016

Der verantwortliche Aktuar
Dr. Sußmann

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	205.180.965	188.893.820
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	9.281.156	11.023.182
	195.899.809	177.870.638
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-33.523	1.870.789
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-1.164	-60.652
	-32.359	1.931.441
	195.867.450	179.802.079
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	902.158	871.505
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	26.226	24.125
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	126.958.262	113.241.647
bb) Anteil der Rückversicherer	1.252.079	478.793
	125.706.183	112.762.854
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	73.339.584	66.930.919
bb) Anteil der Rückversicherer	8.126.163	2.182.765
	65.213.421	64.748.154
	190.919.604	177.511.008
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	20.663	29.757
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	167.119	543.084
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	18.746.199	17.479.344
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	660.149	803.220
	18.086.050	16.676.124
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	4.175	7.797
9. Zwischensumme	-12.401.777	-14.070.061
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-3.019.652	7.258.845
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-15.421.429	-6.811.216

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	97.366.604	112.278.464
davon: aus verbundenen Unternehmen: 91.984.667 (107.576.248) €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.857.050	1.859.264
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	63.279.413	67.991.297
davon: aus verbundenen Unterneh- men: 297.409 (145.853) €	65.136.463	69.850.561
c) Erträge aus Zuschreibungen	28.955.357	8.101.875
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.249.391	2.680.703
e) Erträge aus Gewinngemeinschaf- ten, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	12.177.029	11.625.000
	207.884.844	204.536.603
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.616.375	2.165.050
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	33.788.418	38.877.090
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	101.967	2.003.545
	36.506.760	43.045.685
	171.378.084	161.490.918
3. Technischer Zinsertrag	-902.158	-871.505
	170.475.926	160.619.413
4. Sonstige Erträge	36.888.004	40.047.643
davon: Erträge aus der Währungsumrech- nung: 9.834 (10.292) €		
5. Sonstige Aufwendungen	61.130.291	67.096.067
davon: Aufwendungen aus der Währungs- umrechnung: - (2.216.579) €	-24.242.287	-27.048.424
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	130.812.210	126.759.773
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22.286.432	19.967.072
8. Sonstige Steuern	39.178	38.701
	22.325.610	20.005.773
9. Jahresüberschuss	108.486.600	106.754.000
10. Bilanzgewinn	108.486.600	106.754.000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2015 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung sowie der Satzung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit werden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Euro ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und ggf. bei dauernder Wertminderungen um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen sowie **Beteiligungen** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip).

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Bei Namenschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet.

Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder

weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie **sonstige Forderungen** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Beträge entfielen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Vertrag einzeln – entsprechend dem jeweiligen Beginn des Versicherungsjahres und der Zahlungsweise – berechnet. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile wurden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Die **Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft grundsätzlich je Schadenfall einzeln ermittelt. Sie umfassten Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe, der Zahlungszeitpunkt oder die Zahlungsdauer noch unsicher waren.

Die Rentendeckungsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Sterbetafel DAV 2006 HUR und einem Zinssatz von 1,25 Prozent berechnet. Aufgrund einer Sterblichkeitsanalyse werden die Sterblichkeiten der verwendeten Sterbetafel zusätzlich um 15,0 Prozent verringert.

Für noch unbekannte Schäden wurden Spätschadenrückstellungen nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet.

Die Rückstellungen für Regulierungskosten wurden entsprechend dem BMF-Schreiben vom 02.02.1973 ermittelt.

Berücksichtigungsfähige Forderungen aus Regressen, Provenues und aus Teilungsabkommen wurden von den Rückstellungen abgesetzt.

Die **Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den vertraglichen Regelungen gebildet.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** beinhalten, soweit dies handelsrechtlich vorgeschrieben ist, eine Vorsorge zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre sowie eine Vorsorge für Grob Risiken; die Rückstellung wurde gemäß § 341h Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV und der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** betrafen im Wesentlichen die Stornorückstellung. Diese wurde pauschal nach Erfahrungswerten ermittelt.

Alle anderen sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des zu erwartenden Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für das in Rückdeckung gegebene Geschäft entsprechen die **Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen** den Rückversicherungsverträgen.

Die Berechnung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts von § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde die Pensionsrückstellung mit einem Zinssatz von 3,89 Prozent

(7-Jahres-Durchschnittszins) berechnet. Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein Zinssatz von 3,40 Prozent verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,2 Prozent sowie einer Fluktuation von 1,96 Prozent bei Frauen und 1,81 Prozent bei Männern ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,0 Prozent verwendet. Um den Verwaltungskosten sowie der Unsicherheit der Sterblichkeit und Invalidität Rechnung zu tragen, wurde die Pensionsrückstellung um 13.684 Tsd. Euro bzw. 5 Prozent aufgestockt.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 2,53 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,2 Prozent und einer Fluktuationsrate von null verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die Pensionsrückstellung sowie die Altersteilzeitrückstellung wurde mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet.

Alle **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und **sonstige Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 Abs. 2 HGB bilanziert.

Aktive und passive latente Steuern werden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die Bewertung temporärer bzw. quasi-temporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgt mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftsteuer (KSt) und Gewerbesteuer (GewSt) von 32,8 (33,0) Prozent.

Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen der Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen, der Pensionsrückstellung und den sonstigen Rückstellungen.

Für den verbleibenden Aktivüberhang werden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr keine latenten Steuern bilanziert. Verlustvorträge werden nur insoweit berücksichtigt, wie sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Anhang

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen
	Vorjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.116	-	-
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.828.345	12.870	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.814	10.307	9.300
3. Beteiligungen	132.893	1.712	-
4. Summe A. II.	2.002.052	24.889	9.300
A. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.030.121	264.190	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43.353	25.546	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	478.175	16.476	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	501.659	2	-9.300
c) übrige Ausleihungen	49.119	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	13.000	73.000	-
5. Summe A. III.	2.115.427	379.214	-9.300
Gesamt	4.140.595	404.103	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	716	22.400
30	-	12.199	1.828.986
10.814	-	-	49.607
2.694	-	18.384	113.527
13.538	-	30.583	1.992.120
6.253	28.955	-	1.317.013
227	-	-	68.672
85.275	-	-	409.376
195.615	-	2.489	294.257
-	-	-	49.119
-	-	-	86.000
287.370	28.955	2.489	2.224.437
300.908	28.955	33.788	4.238.957

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €	Zeitwerte Geschäftsjahr Tsd. €	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zeitwerte Vorjahr Tsd. €
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.400	41.140	23.116	40.310
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.828.986	2.536.352	1.828.345	2.564.608
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	49.607	48.462	40.814	39.994
3. Beteiligungen	113.527	120.367	132.893	134.207
4. Summe A. II.	1.992.120	2.705.181	2.002.052	2.738.809
A. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.317.013	1.448.374	1.030.121	1.162.701
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.672	75.344	43.353	52.348
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	409.376	486.008	478.175	572.219
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	294.257	355.469	501.659	574.730
c) übrige Ausleihungen	49.119	47.729	49.119	46.622
4. Einlagen bei Kreditinstituten	86.000	86.000	13.000	13.000
5. Summe A. III.	2.224.437	2.498.924	2.115.427	2.421.620
Summe A. Kapitalanlagen	4.238.957	5.245.245	4.140.595	5.200.739
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		1.006.288		1.060.144

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 1.006,3 (1.060,1) Mio. Euro und lagen bei 23,7 (25,6) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet. Der Zeitwert von an der Börse notierten sonstigen Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von börsennotierten Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden entsprechend § 56 Abs. 5 RechVersV höchstens mit dem voraussichtlichen realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Der Zeitwert von Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurde mit dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt. Basis war die aktuelle Swap-Kurve unter Berücksichtigung von laufzeit- und emittentenabhängigen Bonitäts- und Liquiditätsspreads. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwert Geschäftsjahr	Bilanzwert Geschäftsjahr	Saldo Geschäftsjahr	Zeitwert Vorjahr	Bilanzwert Vorjahr	Saldo Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	211.347	94.843	116.504	180.958	94.843	86.115
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	71.040	64.738	6.302	48.172	39.387	8.785
Sonstige Ausleihungen	889.207	752.752	136.455	1.193.571	1.028.953	164.618
Gesamt	1.171.594	912.333	259.261	1.422.701	1.163.183	259.518

Zum Bilanzstichtag wurde bei Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen in Höhe eines Buchwerts von 145,6 Mio. Euro (Zeitwert 144,0 Mio. Euro), bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe eines Buchwerts von 25,5 Mio. Euro (Zeitwert 24,2 Mio. Euro) sowie bei sonstigen Ausleihungen in Höhe eines Buchwerts von 35,0 Mio. Euro (Zeitwert 32,6 Mio. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wurde. Es bestanden dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von insgesamt 33.072.785 (38.161.457) Euro vorgenommen.

A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst zwei nicht eigengenutzte bebaute Grundstücke. Es wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 715.633 Euro vorgenommen.

A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital* %	Eigenkapital		Jahres- ergebnis
			Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
AEW Value Investors Asia II Feeder L.P.	Luxemburg	55,56	5.547	-806 ³	
AEW Value Investors Asia II L.P.	Jersey	52,09	14.592	-1.487 ³	
AgroSecur Versicherungsmakler GmbH	München	55,00	25	-1, 4	
Asia Property Fund III S.C.S.	Luxemburg	31,21	-	- ⁶	
Bavaria Versicherungsvermittlungs-GmbH	München	100,00	15.711	4.823	
Bayerische Beamtenkrankenkasse AG	München	100,00	221.726	34.086	
Bayerische Beamtenkrankenkasse Versicherungsdienste GmbH	München	100,00	785	43 ³	
Bayerische Beamtenkrankenkasse Versicherungsdienste ppa GmbH	Bad Dürkheim	95,00	249	30 ³	
Bayerische Landesbrandversicherung AG	München	100,00	299.799	40.100	
Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG	München	97,94	344.236	23.213	
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG	München	75,00	305.859	15.500 ¹	
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Alters- versorgung der öffentlichen Versicherer mbH	Düsseldorf	26,60	54.050	-13.762 ³	
Brazil Real Estate Opportunities Fund II GmbH & Co. KG	München	100,00	20.472	-63 ⁵	
Brazil Real Estate Opportunities Fund – Distrito Federal (BRL), L.P.	Cayman Islands	100,00	10.793	-8.771 ⁵	
BREOF II Lux S.a.r.l.	Luxemburg	100,00	18.727	-329 ²	
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH	München	45,00	38.987	1.048 ³	
BVB Beratungsdienst und Versicherungsmakler GmbH	Bad Langensalza	75,00	209	-1, 4	
CombiRisk Risk-Management GmbH	München	49,00	561	43 ³	
COMBITEL Gesellschaft für Dialog Marketing GmbH	München	100,00	1.234	95 ³	
Consal Beteiligungsgesellschaft AG	München	69,71	313.647	41.381	
Consal MaklerService GmbH	München	100,00	441	22 ³	
Consal Service GmbH	München	100,00	347	101 ³	
Consal VersicherungsDienste GmbH	München	100,00	118	-64 ³	
Consal Vertrieb Landesdirektionen GmbH	Saarbrücken	100,00	48	-6 ³	
Deutsche Finance Individualstruktur Nr. 1 GmbH & Co. KG	München	100,00	11.710	-91 ⁵	
Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft	Düsseldorf und Berlin	21,05	206.505	7.801 ³	
E & G Bridge Equity Fonds GmbH & Co. KG	München	28,98	25.077	1.413 ⁵	
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG	Berlin	100,00	42.317	-1.640	
FidesConsult Versicherungsvermittlungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH	München	100,00	25	-1, 4	
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Kreditversicherungsmakler GmbH	München	100,00	66	-1, 4	
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH	München	58,50	5.231	871	
Finanzkonzept Saarpfalz GmbH	Homburg-Saar	51,00	-	- ⁶	
Foyer Santé S.A.	Leudelange	25,00	3.878	97 ³	
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	41,67	26.540	19.896 ⁵	
InfraRed NF China Real Estate II GmbH & Co. KG	Düsseldorf	100,00	14.025	-548 ⁵	
INVERSO Gesellschaft für innovative Versicherungssoftware mbH	München	100,00	986	620 ³	
L.T.D. Lübeckertordamm Entwicklungs-GmbH	München	94,90	42.100	- ¹	
MediRisk Bayern Risk- und Rehamanagement GmbH	München	100,00	169	5 ³	
MKB Általános Biztosító Zrt.	Budapest	98,98	3.853	-587	

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital*	Eigenkapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
		%		
MKB Életbiztosító Zrt.	Budapest	98,97	5.011	-519
MVD MARKANT-Versicherungsdienst GmbH	München	50,91	376	345 ⁴
Northam Evergreen Funds S.C.S. SICAV-FIS Alba Evergreen	Luxemburg	100,00	-	- ⁶
Northam Evergreen Funds S.C.S. SICAV-FIS	Luxemburg	100,00	-	- ⁶
Obelisk Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00	1.011	- ^{1, 3}
OEV Online Dienste GmbH	Düsseldorf	23,25	2.160	-192 ³
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG	Berlin und Potsdam	100,00	24.460	800
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	Düsseldorf	20,16	72.371	2.092 ³
OSG Objektgesellschaft Standort Giesing mbH & Co. KG	München	100,00	102.447	6.334
OSG Verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00	29	-
OVAG Ostdeutsche Versicherung AG	Berlin	100,00	15.339	-92
SAARLAND Feuerversicherung AG	Saarbrücken	50,09	46.926	195
SAARLAND Informatik & Service GmbH	Saarbrücken	100,00	235	4 ³
SAARLAND Lebensversicherung AG	Saarbrücken	85,00	15.253	850 ¹
S-Finanzvermittlung und Beratung GmbH	Eggersdorf	100,00	161	7 ³
SPN Service Partner Netzwerk GmbH	München	30,00	375	183 ³
Tecta Invest GmbH	München	100,00	34.441	14.478
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	66,00	352	-
Union Krankenversicherung AG	Saarbrücken	100,00	92.199	15.000
Union Reiseversicherung AG	München	100,00	19.366	1.987
VGG Underwriting Service GmbH	München	49,00	36	11 ³
VIA Vorsorge GmbH	Erlangen	50,00	156	217 ³
VKB Pensionskasse AG	München	100,00	3.893	60 ³
VKBit Betrieb GmbH	München	100,00	1.634	- ¹
Versicherungsbüro Valentin Gassenhuber GmbH	Grünwald	25,10	863	1.138 ³
Versicherungskammer Bayern – Landesbrand Vertriebs- und Kundenmanagement GmbH	München	100,00	266	- ¹
Versicherungskammer Bayern Konzern- Rückversicherung AG	München	100,00	100.941	1.112
Versicherungskammer Bayern Versicherungs- und Vorsorgevermittlung GmbH	Gräfeling	100,00	18	-161 ³
Versicherungsservice MFA GmbH	Eggersdorf	100,00	25	0 ^{1, 3}
Wafra Residential Value Invest I, Inc.	Delaware	68,42	-	- ⁶
Wafra Residential Value Invest I, L.P.	New York	61,09	-	- ⁶

* Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der VKB-Anteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

1 Gewinnabführungsvertrag.

2 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 30. September 2014.

3 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014.

4 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 30. Juni 2015.

5 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 30. September 2015.

6 Eigenkapital und Jahresergebnis lagen zum Bilanzstichtag nicht vor.

A. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele	Anteilswert	Stille Reserven	Stille Lasten	Zeitwert	Ausschüttungen Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gemischt ¹	1.134.785	11.217	–	1.146.003	18.515
Aktien ¹	87.385	3.640	–	91.024	219
Gesamt	1.222.170	14.857	–	1.237.027	18.734

¹ Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

A. III. 3. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Namensgenussrechte	5.000	5.000
Stille Beteiligungen	44.110	44.110
Mitarbeiterdarlehen	9	9
Gesamt	49.119	49.119

Passiva

A. I. Grundkapital

Nach § 2 Abs. 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Neuordnung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten des Freistaates Bayern in Verbindung mit § 4 der Satzung ist alleiniger Gewährträger der Sparkassenverband Bayern.

A. III. Gewinnrücklagen

	Stand Anfang Geschäftsjahr	Einstellungen aus dem Vorjahres- bilanzgewinn	Einstellungen aus dem Jahresüber- schuss	Entnahmen	Stand Ende Geschäftsjahr
	€	€	€	€	€
andere Gewinnrücklagen	198.337.422	21.425.461	–	–	219.762.883

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	11.114	17.115
Haftpflichtversicherung	1.246.172.924	1.159.526.729
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	48.277.390	46.073.509
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	8.340.917	7.698.316
Kredit- und Kautionsversicherung	1.987.719	2.971.080
Sonstige Versicherungen	166.584.396	178.974.267
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.471.374.460	1.395.261.016
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.471.374.460	1.395.261.016

B. II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	3.961	4.009
Haftpflichtversicherung	1.146.956.233	1.063.251.604
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	30.631.912	27.654.261
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.958.393	4.583.077
Kredit- und Kautionsversicherung	-4.348.590	-3.668.953
Sonstige Versicherungen	114.834.060	127.872.387
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.293.035.969	1.219.696.385
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.293.035.969	1.219.696.385

Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 24,1 Mio. Euro abgesetzt.

B. IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	98.277.262	95.281.422
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	17.042.337	17.692.171
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	2.851.913	2.552.816
Kredit- und Kautionsversicherung	6.336.309	6.640.033
Sonstige Versicherungen	51.750.336	51.072.063
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	176.258.157	173.238.505

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprachen dem Zeitwert und beliefen sich auf 655.279 Euro. Der Zeitwert entsprach dem sogenannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich eines vorhandenen Guthabens aus der Beitragsrückerstattung (sogenannte unwiderruflich zugeteilte Überschussbeteiligung). Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung von 287.354.405 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 28.422 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 11.906.041 Euro verrechnet.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Vorsorge UBB	11.110.079	11.216.927
Drohende Verluste	28.557.366	28.343.670
Sonstige	4.162.903	3.586.687
Jahresabschlusskosten	543.718	549.484
Urlaubsverpflichtungen/Gleitzeitguthaben	337.899	359.094
Ausstehende Rechnungen	824.429	576.752
Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit	262.042	407.115
Jubiläumswendungen	289.494	261.530
Gesamt	46.087.930	45.301.259

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände beliefen sich auf 1.376.614 Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung von 1.638.656 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 53.336 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 47.212 Euro verrechnet.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennbetrag von 81.873.009 Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 81.295.409 Euro) bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 80.390.178 Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 59.821.150 Euro).

Die Mitglieder der Verkehrsofopferhilfe e. V. haben dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme eines Mitglieds richtet sich nach seinem Anteil und den Gesamtbeitrageinnahmen der Mitglieder aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des jeweils vorletzten Kalenderjahres.

Als Mitglied des Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleichs (AKHA) hat das Unternehmen Haftpflichtentschädigungen, die die Mitglieder des AKHA für Gebietskörperschaften zu leisten haben, anteilig mitzutragen (Haftungsausgleich der Mitglieder); eine Summenbegrenzung besteht nicht. Die Versicherungskammer Bayern kann nach § 17 der Satzung für bestimmte Wagnisgruppen mit unbegrenzter Deckung Nachschüsse erheben.

Die Versicherungskammer Bayern Holding hat sich verpflichtet, entsprechend ihrem Beteiligungsverhältnis wirtschaftliche Nachteile, die der UBB-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH durch ihre Beteiligung an einer Unterbeteiligung am Kommanditanteil des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ö. K. an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, entstehen, auszugleichen.

Aus dem zum 1. Januar 2014 geschlossenen Gewinnabführungsvertrag zwischen Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts und Genossenschaftsverband Bayern e. V. einerseits und Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft andererseits geschlossenen Gewinnabführungsvertrag folgt die gesetzliche Pflicht zur anteiligen Übernahme etwaiger Verluste dieser Gesellschaft.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a)–d) Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Gebuchte Bruttobeiträge	205.180.965	188.893.820
Verdiente Bruttobeiträge	205.147.442	190.764.610
Verdiente Nettobeiträge	195.867.450	179.802.079

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	278.216	234.865
Haftpflichtversicherung	117.532.525	104.054.488
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	24.688.399	24.180.908
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	22.006.655	20.975.839
Kredit- und Kautionsversicherung	2.945.146	2.885.856
Sonstige Versicherungen	37.730.024	36.561.864
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	205.180.965	188.893.820
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	205.180.965	188.893.820

Verdiente Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	278.184	234.995
Haftpflichtversicherung	117.505.832	105.940.484
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	24.686.765	24.174.920
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	22.001.491	20.966.491
Kredit- und Kautionsversicherung	2.945.146	2.885.856
Sonstige Versicherungen	37.730.024	36.561.864
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	205.147.442	190.764.610
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	205.147.442	190.764.610

Verdiente Nettobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	265.655	225.768
Haftpflichtversicherung	113.744.832	102.173.842
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	24.277.665	22.038.080
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	21.021.554	19.820.588
Kredit- und Kautionsversicherung	2.714.087	2.849.311
Sonstige Versicherungen	33.843.657	32.694.490
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	195.867.450	179.802.079
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	195.867.450	179.802.079

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Anzahl/ Verträge	Anzahl/ Verträge
Unfallversicherung	2.491	2.629
Haftpflichtversicherung	15.801	15.933
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	87.033	85.576
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	75.812	74.605
Kredit- und Kautionsversicherung	106	110
Sonstige Versicherungen	2.510	2.555
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	183.753	181.408

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentenrückstellung unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 1,25 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	-48	-15
Haftpflichtversicherung	151.996.449	136.261.889
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	21.389.294	14.941.754
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	15.844.693	14.858.684
Kredit- und Kautionsversicherung	1.395.289	2.047.996
Sonstige Versicherungen	9.672.169	12.062.259
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	200.297.846	180.172.567
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	200.297.846	180.172.567

Im Geschäftsjahr ergab sich ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Abschlussaufwendungen	7.520.181	6.697.202
Verwaltungsaufwendungen	11.226.018	10.782.142
Gesamtes Versicherungsgeschäft	18.746.199	17.479.344

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	49.776	39.833
Haftpflichtversicherung	6.772.854	6.148.020
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	4.148.190	3.707.468
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	3.844.003	3.510.970
Kredit- und Kautionsversicherung	437.763	551.819
Sonstige Versicherungen	3.493.613	3.521.234
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	18.746.199	17.479.344
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	18.746.199	17.479.344

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	213.304	179.242
Haftpflichtversicherung	-37.370.653	-32.828.515
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-657.003	4.138.088
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	925.732	1.054.921
Kredit- und Kautionsversicherung	1.184.760	329.299
Sonstige Versicherungen	20.282.431	20.315.749
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-15.421.429	-6.811.216
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-15.421.429	-6.811.216

Rückversicherungssaldo

Anteil der Rückversicherer an den	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
verdienten Beiträgen	9.279.992	10.962.530
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	9.378.242	2.661.559
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	660.149	803.219
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-758.399	7.497.752

Der Rückversicherungssaldo teilt sich wie folgt auf:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	12.529	1.558
Haftpflichtversicherung	-5.889.364	202.859
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	414.031	2.109.466
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	870.022	1.136.483
Transport- und Luftfahrtversicherung	231.059	36.546
Sonstige Versicherungen	3.603.324	4.010.840
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-758.399	7.497.752

II. 5. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 2.653 Euro enthalten.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei der Versicherungskammer Bayern waren im Jahr 2015 durchschnittlich 91 Mitarbeiter beschäftigt.

Nach Art. 23 Abs.1 des Gesetzes zur Neuordnung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten des Freistaates Bayern (NeuOG) wurden die zum Stichtag 30. Juni 1995 für die Versicherungsanstalten Bayerische Landesbrandversicherung AG, Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG und Bayerische Beamtenkrankenkasse AG tätigen Beamten des Freistaates Bayern zur weiteren unmittelbaren Wahrnehmung ihrer Aufgaben zur Versicherungskammer Bayern beurlaubt.

Die Beamten werden aufgrund einer Vereinbarung mit den Tochterunternehmen gegen Erstattung der laufenden Aufwendungen bei diesen eingesetzt.

Mitarbeiter	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	77	81
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	11	11
Angestellte Außendienstmitarbeiter	3	3
Gesamt	91	95

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.981	7.419
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	15	8
3. Löhne und Gehälter	8.411	8.499
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	716	615
5. Aufwendungen für Altersversorgung	28.005	11.130
6. Aufwendungen insgesamt	45.128	27.671

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussprüfungsleistungen	103.843	102.255
Bestätigungsleistungen	2.874	-
Sonstige Leistungen	11.000	53.651
Gesamt	117.717	155.906

Gremien

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen im Geschäftsjahr für die Versicherungskammer Bayern bei 448.919 Euro, an ehemalige Mitglieder des Vorstands wurden 102.407 Euro gezahlt. Die Rückstellungen für Pensionen der ehemaligen Mitglieder des Vorstands beliefen sich zum Jahresende auf 23.040.862 Euro.

Die Aufwendungen für den Verwaltungsrat beliefen sich auf 378.644 Euro, die Aufwendungen für die Beiratsgremien auf 247.465 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, ist Mutterunternehmen des Konzerns VKB und stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstr. 53, 80530 München erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	Geschäftsjahr
	€
Jahresüberschuss	108.486.600
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	–
Bilanzgewinn	108.486.600

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 108.486.600 Euro einen Betrag in Höhe von 95.835.783 Euro an die Träger des Grundkapitals auszuschütten und einen Betrag in Höhe von 12.650.817 Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

München, den 1. März 2016

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand



Dr. Walthes



Späth



Dr. Benzing



Dr. Heene



Leyh



Schick



Dr. Seitz



Dr. Spieleder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Versicherungsanstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Versicherungsanstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Versicherungsanstalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Versicherungsanstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 1. April 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ott
Wirtschaftsprüfer

Abt
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Verwaltungsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte laufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

München, den 6. April 2016

Für den Verwaltungsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Netzer', written in a cursive style.

Dr. Netzer

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Druck

Gebr. Bremberger GmbH & Co. KG, Unterschleißheim

Konzern VKB

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de